

## **Gottesdienst (mit Taufen in Bw & Gö)**

in Bronnweiler, Ohmenhausen, Gönningen  
am 28.+29.7.2018 (9. SnT IV)  
um 19.00 – 9.30 – 10.45 Uhr  
Text: Jer 1,4-10

Ohs/Sa/19.00 – SL: Thomas Kriegs M: Frau Garziotti  
Bw/So/9.30 – O: Rößler M: Gröning?  
Gö/So/10.45 – M: H.-P. Häußermann O:Becker

### ***Glocken***

### ***Vorspiel***

### ***Votum***

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus  
und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes  
sei mit euch allen!

**gesungenes Amen.**

### ***Begrüßung***

„Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen;  
und wem viel anvertraut ist, von dem wird man um so  
mehr fordern.“ *(Lk 12,48)*

Liebe Gemeinde,

als Protestanten sind wir gewohnt, von der Gnade zu  
reden und vom Umsonst –

recht so –

aber dann kommen uns doch auch immer wieder Worte  
wie unser Wochenspruch in die Quere, wo uns ein  
fordernder Gott entgegentritt in seinem Sohn:

„Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen;  
und wem viel anvertraut ist, von dem wird man um so  
mehr fordern.“ *(Lk 12,48)*

Schlichter gesagt:

Mach dein Ding – zu Gottes Ding!

**BRONNWEILER**

Ein besonderes Grüß Gott heute Morgen unserer  
Tauffamilie: Ihnen, liebe Familie Kikowatz, die Sie heute  
Ihren Josha zur Taufe bringen!

Wir freuen uns mit Ihnen an Ihrem Tauffesttag,  
freuen uns, daß wir Eurem Josha zusagen dürfen:  
Du bist Gottes Kind durch Jesus Christus!

**GÖNNINGEN**

Ein besonderes Grüß Gott heute Morgen unseren  
Tauffamilien: Euch, liebe Familie Eichele, liebe Familie  
Ripberger, die Ihr heute Eure Luisa [Eichele], Eure Lena  
[Ripberger] zur Taufe bringt!

Wir freuen uns mit Euch an Eurem Tauffesttag,  
freuen uns, daß wir Eurer Luisa, Eurer Lena zusagen  
dürfen:  
Du bist Gottes Kind durch Jesus Christus!

Mach dein Ding – zu Gottes Ding!

Oder etwas anders gesagt:

„Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit“ – Lied 295.

**Eingangslied EG 295 (1-4) „Wohl denen, die da wandeln“**

1. Wohl de - nen, die da wan - deln vor  
nach sei - nem Wor - te han - deln und

1. Gott in Hei - lig - keit, die recht von Her -  
le - ben al - le - zeit;

zen su - chen Gott und sei - ne Zeug - niss' hal - ten,

sind stets bei ihm in Gnad.

2. Von Herzensgrund ich spreche:  
dir sei Dank allezeit,  
weil du mich lehrst die Rechte  
deiner Gerechtigkeit.  
Die Gnade auch ferner mir gewähre;  
ich will dein Rechte halten,  
verlaß mich nimmermehr.

3. Mein Herz hängt treu und feste  
an dem, was dein Wort lehrt.  
Herr, tu bei mir das Beste,  
sonst ich zuschanden werd.  
Wenn du mich leitest, treuer Gott,  
so kann ich richtig laufen  
den Weg deiner Gebot.

4. Dein Wort, Herr, nicht vergehet,  
 es bleibet ewiglich,  
 so weit der Himmel gehet,  
 der stets bewegt sich;  
 dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit  
 gleichwie der Grund der Erden,  
 durch deine Hand bereit'.

***Psalm 36 = EG 719 (alle Gemeinden  
 ganzversweise)***

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,  
 und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes  
 und dein Recht wie die große Tiefe.

Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,

daß Menschenkinder  
 unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,  
 und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,  
 und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

**„Ehr sei dem Vater“**

**Gebet**

Du kennst mich von Mutterleib an, Gott,  
 du wusstest von mir, längst bevor ich geboren wurde –  
 und wenn einmal nichts mehr von mir hier auf Erden sein  
 wird,  
 so bist du doch da – und ich finde mich wieder bei dir.

Du kennst uns, Gott –

jetzt sind wir als deine Bekannten beieinander und wollen  
 auf dein Wort hören, wollen dich erfahren,  
 damit wir unseren Weg vor dir erkennen,  
 und das Wort finden, das wir reden sollen.

In der Stille hören wir auf dich, Gott!

**Stilles Gebet / Abschlußvotum:**

Bei dir, Herr, ist die Quelle des Lebens,  
 und in deinem Lichte sehen wir das Licht. Amen.

***OHMENHAUSEN „Meine Hoffnung“***

Meine Hoffnung und meine Freude,  
 meine Stärke, mein Licht:  
 Christus, meine Zuversicht,  
 auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,  
 auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.

### **Schriftlesung Mt 25, 14-30 OHMENHAUSEN**

#### **Präfamen (LektorIn)**

„Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man um so mehr fordern.“ *(Lk 12,48)*

Mach dein Ding – zu Gottes Ding!

Wir hören das Evangelium auf diesen 9. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, aus Matthäus 25.

#### **Bibel holen (LektorIn)**

#### **Text (LektorIn)**

Denn es ist wie mit einem Menschen, der außer Landes ging:

Er rief seine Knechte und vertraute ihnen sein Vermögen an;

dem einen gab er fünf Zentner Silber,

dem andern zwei,

dem dritten einen,

jedem nach seiner Tüchtigkeit,

und ging außer Landes.

Sogleich ging der hin, der fünf Zentner empfangen hatte, und handelte mit ihnen und gewann weitere fünf dazu.

Ebenso gewann der, der zwei Zentner empfangen hatte, zwei weitere dazu.

Der aber einen empfangen hatte, ging hin, grub ein Loch in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn.

Nach langer Zeit kam der Herr dieser Knechte

und forderte Rechenschaft von ihnen.

Da trat herzu, der fünf Zentner empfangen hatte, und legte weitere fünf Zentner dazu und sprach: Herr, du hast mir fünf Zentner anvertraut; siehe da, ich habe fünf Zentner dazugewonnen.

Da sprach sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!

Da trat auch herzu, der zwei Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Zentner anvertraut; siehe da, ich habe zwei dazugewonnen.

Sein Herr sprach zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!

Da trat auch herzu, der einen Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wusste, dass du ein harter Mann bist: Du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst ein, wo du nicht ausgestreut hast;

und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg deinen Zentner in der Erde. Siehe, da hast du das Deine.

Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Wusstest du, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und einsammele, wo ich nicht ausgestreut habe?

Dann hättest du mein Geld zu den Wechslern bringen sollen, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine wiederbekommen mit Zinsen.

Darum nehmt ihm den Zentner ab und gebt ihn dem, der zehn Zentner hat.

Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen werden.

Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußerste Finsternis;  
da wird sein Heulen und Zähneklappern.

### **Abschluß (LektorIn)**

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.  
Er ist das Licht der Welt.  
Er ist das Brot des Lebens.  
Lob sei dir, Christus.  
Amen.

### **Bibel wegbringen (LektorIn)**

## ***Taufliturgie***

### **Taufansprache**

Liebe Gemeinde,  
es ist noch nicht ewig lang her,  
aber irgendwann hat es sich eingebürgert, ich vermute als  
Anleihe aus den Konfirmationen, daß Eltern ihren  
Kindern einen Taufspruch herausuchen.

Zumindest ist das jetzt so und bei uns, in Bronnweiler, in  
Gönningen, wo wir in unseren Gemeinden heute drei  
Kinder taufen - und auf die guten, die Segenswünschen  
hören, die Eltern unterm Kirchendach Ihrem Kind  
mitgeben;

Für Josha Kikowatz heißt es aus dem Buch Josua:

„Sei mutig und stark!

Fürchte dich also nicht

und hab keine Angst;

denn der HERR, dein Gott, ist mit dir bei allem, was du  
unternimmst.“

Für Luisa Eichele heißt es im 1. Korintherbrief:

„All eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!“

Und für Lena Ripberger aus dem 2. Timotheus-Brief:

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht,  
sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“

Ende der 70er Jahre wurde ich mit der Mengenlehre  
infiziert und so habe ich mich auf die Suche nach der  
Schnittmenge dieser Eltern-Wünsche gemacht:

Haben Sie's herausgehört:

Furcht und Liebe!

Eltern stellen sich mit ihrem Kind dieser Welt, wie sie ist:  
manchmal furchteinflößend,  
öfters guten Grund zur Angst gebend –  
und wie es in der Zukunft, in die Euer Kind hineinwächst,  
sein wird, weiß man gleich zweimal nicht.

Eltern stellen sich mit ihrem Kind dieser Welt, wie sie ist:  
getragen von Liebe, die Menschen wagen, die Menschen  
erfahren – nicht zuletzt Elternliebe,  
erhalten durch Liebe, die uns Gott schenkt, ermöglicht,  
eröffnet.

In solch eine Welt wächst Euer Kind hinein –  
und Ihr begleitet es mit Euren guten Wünschen, die Ihr  
mit Bibelworten zu Segenswünschen macht.

Und auf diesem Weg in und durch diese Welt soll Euer  
Kind davon getragen werden, daß es weiß:  
„Ich bin nicht nur Kind meiner Eltern, sondern Gottes  
geliebtes Kind durch Jesus Christus, der zu mir, für mich  
zur Welt kam!“

Wir werden zu Gottes Kindern, werden wieder wie die  
Kinder, wenn wir das über uns glauben und in der Taufe  
uns erinnern lassen, wie Jesus es damals sagte, als da  
kleine Kinder zu ihm gebracht werden sollten und die  
Jünger ihn zunächst abschirmten und Jesus dann  
dazwischen fahren muss, damit die Begegnung zustande  
kommt:

Und dann sagt er – vielleicht einer der großartigsten  
Aussprüche von ihm:

„Laßt die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht;  
denn solchen gehört das Reich Gottes.

Wahrlich, ich sage euch:

Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind,  
der wird nicht hineinkommen.“

Ich bin mir ziemlich sicher, könnte es mir zumindest gut  
vorstellen, daß er da, als er die Kinder berührt, sich an  
seine Gotteserfahrung vor wenigen Monaten  
zurückerinnert.

Damals war er selbst getauft worden und der Himmel  
öffnete sich ihn und er wurde durch diese Stimme zum  
Sohn Gottes berufen –

so wie dadurch auch heute in der Taufe über Eurem Kind  
es ausgesprochen wird:

„Du bist mein geliebtes Kind!“

Und einige Monate später, durch den Tod  
hindurchgegangen, sah er als der Auferstandene sein  
Leben und die großen und kleinen Leute vor seinem  
inneren Auge und trug es seinen Leuten auf:  
„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.  
Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker:  
Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und  
des Heiligen Geistes  
und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.  
Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Liebe Eltern, liebe Paten,  
liebe Tauffamilie/n,  
die Schnittmenge der Wünsche heute ist Furcht und Liebe!  
Fürchte dich nicht, hab keine Angst –  
in Liebe habe ich dich zu meinem Kind gemacht,  
sagt Gott Eurem Kind heute! Amen!

### **Tauflied EG 637 (1-5) „Ins Wasser fällt ein Stein“**

1. Ins Wasser fällt ein Stein,  
ganz heimlich, still und leise;  
und ist er noch so klein,  
er zieht doch weite Kreise.  
Wo Gottes große Liebe  
in einen Menschen fällt,  
da wirkt sie fort in Tat und Wort  
hinaus in unsre Welt.

2. Ein Funke, kaum zu sehn,  
entfacht doch helle Flammen;  
und die im Dunkeln stehn,  
die ruft der Schein zusammen.  
Wo Gottes große Liebe  
in einem Menschen brennt,  
da wird die Welt vom Licht erhellt;  
da bleibt nichts, was uns trennt.

3. Nimm Gottes Liebe an.  
Du brauchst dich nicht allein zu mühen,  
denn seine Liebe kann  
in deinem Leben Kreise ziehn.  
Und füllt sie erst dein Leben,  
und setzt sie dich in Brand,  
gehst du hinaus, teilst Liebe aus,  
denn Gott füllt dir die Hand.

**Apostolikum**

Bei der Heiligen Taufe bekennen wir uns mit der ganzen  
Christenheit zum Dreieinigen Gott und sagen ab allem  
teuflichen Werk und Wesen.

Darum sprechen wir miteinander das Apostolische  
Glaubensbekenntnis: (*Gemeinde erhebt sich*)

Ich glaube an Gott,

den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde;

und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.  
Amen.

**Tauffragen**



Liebe Eltern und Paten,  
von der Kirche berufen, frage ich euch vor Gott und  
dieser christlichen Gemeinde:

Wollt ihr, daß euer Kind auf den Namen Gottes des  
Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft  
wird? So antwortet: Ja, ich will!

Antwort

Seid ihr bereit, das eure dazu beizutragen, daß euer Kind  
als Glied der Gemeinde Jesu Christi erzogen wird? So  
antwortet: Ja, mit Gottes Hilfe!

Antwort

Gott gebe euch zum Wollen das Vollbringen.

### **Überleitung zur Taufhandlung**

So bringt Euer Kind herzu, daß es die Heilige Taufe  
empfangt!

#### **GÖNNINGEN**

Zunächst Luisa Eichele, bitte!

### **Joshua Aaron Kikowatz**

#### **Taufkerze (von der Gemeinde)**

#### **Taufspruch Josua 1,9**

„Sei mutig und stark!  
Fürchte dich also nicht - und hab keine Angst;  
denn der HERR, dein Gott ist mit dir bei allem, was du  
unternimmst.“

#### **Taufe**

#### **Segen**

Joshua,  
es segne dich der dreieine Gott:  
er gebe dir Mut und Stärke, halte dich, wenn du Grund  
zur Furcht hast,  
er begleite dich auf deinem Weg, er behüte und beschütze  
dich!  
So segne dich der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.  
Amen.

#### **Segen der Familie**

Und auch euch, die Ihr mit Jonathan auf dem Wege seid,  
segne der dreieine Gott:  
Er schenke euch eine gute Hand bei der Erziehung,  
euren Plänen Erfüllung  
und Gemeinschaft, die trägt!  
So segne euch der Vater, der Sohn und der Heilige Geist!  
Amen. **WEITER SEITE 21**

**Luisa Emma Eichele****Taufkerze****Taufspruch 1. Korinther 16,14**

„All eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!“

**Taufe****FÜRBITTE KARIN SPOHN****Segen**

Luisa,  
 es segne dich der dreieine Gott:  
 er gebe dir Kraft und Mut zur Liebe,  
 er lasse dich Liebe erfahren alle Tage deines Lebens,  
 er begleite dich auf deinem Weg, er behüte und beschütze dich!  
 So segne dich der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.  
 Amen.

**Segen der Familie**

Und auch euch, die Ihr mit Luisa auf dem Wege seid,  
 segne der dreieine Gott:  
 Er schenke euch eine gute Hand bei der Erziehung,  
 euren Plänen Erfüllung  
 und Gemeinschaft, die trägt!  
 So segne euch der Vater, der Sohn und der Heilige Geist!  
 Amen.

**Lena Nele Ripberger****Taufkerze****Taufspruch (2. Timotheus 1,7)**

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

**Taufe****FÜRBITTE PATE****Segen**

*Lena Nele*,  
 es segne dich der dreieine Gott:  
 er gebe dir seinen Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit,  
 er bewahre und behüte und beschütze dich!  
 So segne dich der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.  
 Amen.

**Segen der Familie**

Und auch euch, die Ihr mit *Lena Nele* auf dem Wege seid,  
 segne der dreieine Gott:  
 er gebe euch Klugheit in der Erziehung, das rechte zu tun und zu lassen  
 er segne euer Miteinander!  
 So segne euch der Vater, der Sohn und der Heilige Geist!  
 Amen.

**Gebet/Schlußwort**

Eure Segenswünsche begleiten Euer Kind,  
 Euer Kind, das Gottes Kind geworden ist in der Taufe –  
 das feiert Ihr heute –  
 und dazu wünschen wir alle Euch einen schönen, hellen,  
 fröhlichen Feier-Tag!

**Hauptlied EG „Ich weiß, mein Gott, daß all mein Tun“ EG 497,1+2.11-14**

1. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Tun und Werk in dei-nem  
 Wil-len ruhn, von dir kommt Glück und Se-gen; was  
 du re-gierst, das geht und steht auf rech-ten, gu-ten  
 We - gen.

2. Es steht in keines Menschen Macht,  
 daß sein Rat werd ins Werk gebracht  
 und seines Gangs sich freue;  
 des Höchsten Rat, der macht's allein,  
 daß Menschenrat gedeihe.

11. Wer fleißig betet und dir traut,  
 wird alles, davor sonst ihm graut,  
 mit tapferm Mut bezwingen;  
 sein Sorgenstein wird in der Eil  
 in tausend Stücke springen.

12. Der Weg zum Guten ist gar wild,  
 mit Dorn und Hecken ausgefüllt;  
 doch wer ihn freudig gehet,  
 kommt endlich, Herr, durch deinen Geist,  
 wo Freud und Wonne stehet.

13. Du bist mein Vater, ich dein Kind;  
 was ich bei mir nicht hab und find,  
 hast du zu aller G'nüge.  
 So hilf nur, daß ich meinen Stand  
 wohl halt und herrlich siege.

14. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr,  
 ich will dein Tun je mehr und mehr  
 aus hocheifreuter Seelen  
 vor deinem Volk und aller Welt,  
 so lang ich leb, erzählen.

**Predigt über Jer 1,4-10**

Liebe Gemeinde,  
 will man unsere Zeit, unsere Welt heute beschreiben,  
 und will man schauen, was das Typische, Besondere ist,  
 dann landet man bei Ratings und den damit verbundenen  
 Rankings und bei den Algorithmen.

Anders gesagt:

Die ins schier uferlose steigenden Rechnerleistungen  
 führen uns dahin, unsere Welt mathematisch abzubilden.

Big Data ist das Stichwort dazu:

der Mensch als Summe der Daten, die er von sich  
 preisgibt –  
 und wir alle geben laufend Daten, Bits und Bytes von uns  
 preis –  
 und dann werden Menschen, Abläufe, Gesellschaft in  
 Zahlen übersetzt –  
 und die digitalen Roboter finden Muster und geben vor,  
 uns besser zu kennen als wir selbst.

Und wenn Ihnen das zu freakig vorkommt und nur was  
 für die Internet- und Computerjunkies, dann achten Sie  
 mal darauf, welche Suchvorschläge Ihnen empfohlen  
 werden,  
 wieso Ihr Sohn so schwer einen Kredit bekommt, wenn er  
 in jenem Kiez Berlins lebt,  
 oder wie das Brautpaar sich gefunden hat – es war nicht  
 unbedingt in der Disco oder am Arbeitsplatz – das  
 Internet ist die wahrscheinlichere Variante;  
 und wenn Ihr Enkel keinen Kindergartenplatz bekommen  
 hat, dann steckt dahinter der Algorithmus des städtischen  
 Vergabesystems.

Liebe Gemeinde,

wir sind unsere Daten – und es ist zunächst einfach  
 höchst spannend, was sich da abspielt –  
 und es liegt mir eigentlich auch erst einmal fern, das zu  
 verteufeln, wie es früher einmal mit dem Webstuhl  
 gemacht wurde, weil er Arbeitsplätze koste –  
 keiner will mehr an die schlesischen Webstühle zurück.

Es ist ein Epochensprung, was da geschieht –  
 aber es macht uns durchaus auch ärmer, weil uns die  
 Verrücktheiten verloren gehen, weil die sich nie rechnen.

Diese Verrücktheiten, die sich ein Gott leistet –  
 beispielsweise, wenn er sich da einem Jeremia zuwendet:  
 Mitte seiner 20er Jahre – mithin damals vor zweieinhalb  
 Jahrtausenden ein Jungspund, der noch nicht zu wirklich  
 Großem taugt,  
 Sohn eines Priesters am Jerusalemer Tempel.  
 Er bekommt Gott zu hören.  
 Und er will sich diesem Gott ausreden.

„Und des HERRN Wort geschah zu mir[, **Jeremia**]:  
 Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete,  
 und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren  
 wurdest,  
 und bestellte dich zum Propheten für die Völker.

Ich aber sprach:

Ach, Herr HERR, ich tauge nicht zu predigen;  
 denn ich bin zu jung.

Der HERR sprach aber zu mir:

Sage nicht: "Ich bin zu jung",  
 sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende,  
 und predigen alles, was ich dir gebiete.  
 Fürchte dich nicht vor ihnen;  
 denn ich bin bei dir und will dich erretten,  
 spricht der HERR.

Und der HERR streckte seine Hand aus  
 und rührte meinen Mund an  
 und sprach zu mir:  
 Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.“

**Hauptteil**

Liebe Gemeinde,  
 Sorry, Gott, ich bin für deinen Job nicht zu gebrauchen –  
 und wenn schon nicht für gar nichts, so doch hierfür  
 nicht:  
 zu gehen und zu predigen,  
 zu gehen und Gottes Worte weitersagen!  
 Die Daten sprechen gegen mich und eine andere Sprache.

Aber Gott sieht das offensichtlich ganz anders –  
 und das offensichtlich, weil er es so will und es ihm so  
 gefällt,  
 weil Big Data und Allwissenheit für ihn ja schließlich  
 per se ein Klacks und immer schon üblich war:  
 sein Ranking und sein Datenmaterial,  
 oder vielleicht präziser gesagt: Er selbst will es anders,  
 er ist anderen Geistes als alle menschlichen Algorithmen:  
 genau den will er: Jeremia,  
 genau ihn macht er zu seinem Boten:  
 Geh, wohin ich dich sende!  
 Predige, was ich dir gebiete!

Da wird einer durch die Anrede Gottes zu einem ganzen  
 und einem ganz neuen Kerl:  
 Gott nimmt ihn sich in Dienst,  
 beruft ihn sich zum Propheten,  
 schickt ihn in die Welt, damit er dort Gott hin bringt, sein  
 Wort.

Und wir hören gleich, daß das nichts ist, wonach man  
 sich reißt,  
 kein Job, den man anstrebt,  
 keine Karriere, die man gerne machen möchte;

das, was Gott will, dagegen sträubt es sich erst einmal in  
 uns,  
 das macht Angst und läßt nach Ausreden suchen.

Jeremia weiß sofort, daß dieser Auftrag, diese Berufung  
 kein Zuckerschlecken wird.

Und er tut, was auch wir tun, wenn es zu heftig kommt  
und wir nicht wollen, was von uns verlangt wird:  
wir suchen Ausflüchte und nach Argumenten, warum es  
jetzt im Moment ganz schlecht paßt.

Kopfschmerzen, Zeitnot, wichtige Verpflichtungen –  
oder bei Jeremia: Sorry, bin zu jung!  
Keine ausreichende Qualifikation in Sachen  
Lebenserfahrung.

Könnte auch heißen: zu alt, zu groß, zu klein, zu dick, zu  
dünn –

Gott kennt seine Pappenheimer und geht gar nicht erst  
drauf ein:

„Sage nicht: ‚Ich bin zu jung‘, sondern du sollt gehn.“

Ein ziemlich autoritärer Typ, dieser Gott –  
was Rankings, Big Data, Benchmarks unserer Welt sind,  
wird dem Jeremia sein Gott:

Auf, mach hinne!

Geh und predige!

Er kennt den Jeremia schon länger als er sich selbst,  
er hat ihn schon gekannt, als es ihn noch gar nicht gab,  
-- *das* nenne ich mal Big Data -,  
er weiß genau, daß es nicht am zu jung oder zu alt liegt;  
er weiß genau: der Kerl hat schlicht Angst.

Und das nicht unbegründet.

Soviel versteht Jeremia trotz seiner Jugend von Gott,  
daß er weiß:

Wenn Gott dich ruft und sendet, dann geht's zur Sache.

Dann gibt's Streß mit den anderen.

Aber wenn Gott einen beruft, dann kann man auch,  
das Können liefert Gott mit seinem Auftrag mit.

Liebe Gemeinde,

nun haben wir uns schon fast ein wenig in diese  
Geschichte hineinverwickeln lassen zwischen Gott und  
Jeremia und haben das natürlich auch schon für uns  
mitgehört.

Das aber ist gewagt – denn zunächst geht es ja um einen konkreten Menschen da vor langer Zeit und nicht um dich oder mich!

Die Bibel aber erzählt nur höchst selten Geschichten um der Information oder ihrer selbst willen.

Sie verstrickt uns in die alten Begebenheiten.

Und sie erzählt uns von uns selbst.

Und so ist es wohl beabsichtigt, wenn wir uns gerade selbst über die Schulter schauen,  
und wenn wir uns fragen:

Wozu mache ich mich in meinen Augen?

Welche Bild von mir selbst habe ich

und wie denke und rede ich über mich?

Wem gebe ich die Deutungshoheit über mich?

Und welches Bild habe ich von Gott –

wie schaut er mich an,

was denkt er über mich und sagt er über mich

und vor allem: was sagt er zu mir und will er von mir?

Martin Luther hat uns gelehrt, was Jesus zuwege gebracht hat:

daß nämlich jede und jeder von uns unmittelbar zu Gott ist,

daß jede und jeder von uns in der Taufe zu Gottes Kind gemacht wurde,

berufen wurde durch ihn –

ja: wohl auch zum Propheten berufen wurde wie der Jeremia einer wurde.

Zum Propheten berufen –

nicht zum Wahrsager, wie wir uns Propheten manchmal vorstellen, die eben jetzt sagen, was morgen schicksalhaft kommen wird – und wie es uns manchmal scheinen will, daß es die Computerprogramme einmal ermöglichen, füttern wir sie nur gehörig mit unseren Daten;

nein:

Propheten sind Leute, die ganz im Hier und Jetzt leben

und das in Verbindung bringen mit Gott,

die die Gegenwart im Lichte Gottes sehen – und die von Gottes Willen sprechen – jetzt und hier.



Solche Leute sind wir alle geworden in unserer Taufe.

Nicht solche herausgehobenen wie der biblische Jeremia  
– oder wie ein Amos, ein Micha, ein Jesaja.

Aber einer wie du und ich:

die manchmal und in bestimmten Situationen Gottes

Wort haben,

die da oder dort berufen sind zum Teilzeit-Propheten –  
und die dann um Gottes Willen nicht schweigen sollten  
und nicht am falschen Ort sein sollten.

„Du sollst gehen, wohin ich dich sende,  
und predigen alles, was ich dir gebiete.

Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.

Siehe, ich setze dich heute über Völker und  
Königreiche.“

Wahrscheinlich nicht über Völker und Königreiche:

aber vielleicht hast du das Wort für deinen Nachbarn oder  
deine Tochter oder deinen Enkelsohn oder deinen Freund  
oder deine Mitschülerin oder deinen Patienten oder die  
Kundin.

Das könnte schon sein, daß wir da oder dort Gottes Hand  
an unserem Mund spüren – und eigentlich wissen:  
jetzt um Gottes Willen nicht die Klappe halten!

Und vor allem sagen, was der da vor dir Gott wert ist –  
und ihn sich auf keinen Fall auf die Summe seiner Daten  
reduzieren lassen –  
und ihn überhaupt nie und nimmer auf eine Eigenschaft  
reduzieren:

seine Nationalität,

mit wem er gerne schmust,

welche Hautfarbe er hat,

wie hoch sein Einkommen.

Bequem ist das offensichtlich nicht, was dem Jeremia  
aufgetragen wird zu sagen.

Seine Angst dürfte kaum unbegründet gewesen sein.

Er wußte genau, daß jetzt nicht nur die Zeit für  
Hoffnungsbotschaften und Trost sein würde,  
sondern für unbequeme Worte und Worte, die man nicht  
hören will.

Liebe Gemeinde,  
 machen wir uns darauf gefaßt, daß Gott unseren Mund  
 anrührt und uns seine Worte gibt –  
 und dann gilt es für uns als Teilzeit-Prophetinnen  
 und -Propheten zu gehen und zu reden.

Da sprechen Sie mit jemandem, der Schweres zu tragen  
 hat, vielleicht guten Grund zur Trauer hat –  
 und Sie lassen ihn tatsächlich reden und sprechen nicht  
 gleich wieder von sich selbst.

Da stellen Sie sich zu einem, der Schuld auf sich geladen  
 hat –  
 und Sie wiegeln nicht ab oder diskutieren die Schuld  
 nicht weg –  
 sondern tragen sie wirklich gemeinsam.

Da sind Sie bei jemandem, dem der Erfolg gerade aus  
 allen Knopflöchern quillt und der seiner selbst gewiß ist –  
 und Sie neiden es ihm nicht,  
 sondern freuen sich mit den Fröhlichen.

Da sprechen Sie von Ihrem Glauben, weil Sie zwar von  
 Ihren Zweifeln und um Ihre Wissenslücken wissen –  
 aber eben auch wissen,  
 daß viele Menschen gerade in unserer Zeit Menschen  
 suchen,  
 die etwas vom Glauben verstehen,  
 weil sie ihren eigenen Glauben kennen und haben.

### **Schluß**

Liebe Gemeinde,  
 ja, in gewisser Hinsicht sind wir die Summe unserer  
 Daten  
 und wir kommen aus der Nummer mit dem Rating und  
 Ranking und dem Eintaxiert nicht wirklich raus –  
 eigentlich aber spricht Gott uns an – und wir hören und  
 reden.  
 Gott weiß alles – auch die Gegenargumente –  
 er pfeift drauf und ist kreativ, waghalsig, Gott halt.  
 Amen.

***Lied nach der Predigt EG 452,1-3 „Er weckt mich  
 alle Morgen“***

1. Er weckt mich al - le Mor - gen, er weckt mir  
Gott hält sich nicht ver - bor - gen, führt mir den  
selbst das Ohr. daß ich mit sei - nem Wor - te be - grüß  
Tag em - por,  
das neu - e Licht. Schon an der Dämm - rung Pfor - te  
ist er mir nah und spricht.

2. Er spricht wie an dem Tage,  
da er die Welt erschuf.  
Da schweigen Angst und Klage;  
nichts gilt mehr als sein Ruf.  
Das Wort der ewgen Treue,  
die Gott uns Menschen schwört,  
erfahre ich aufs neue  
so, wie ein Jünger hört.

3. Er will, daß ich mich füge.  
Ich gehe nicht zurück.  
Hab nur in ihm Genüge,  
in seinem Wort mein Glück.  
Ich werde nicht zuschanden,  
wenn ich nur ihn vernehm.  
Gott löst mich aus den Banden.  
Gott macht mich ihm genehm.

### **Dank- und Fürbittegebet**

Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund:  
Lege, Gott, deine Worte auch in unsere Mänder,  
daß wir wissen mit den Traurigen und Mutlosen zu reden,  
mit den Müden und Frustrierten,  
mit den Ängstlichen und Überheblichen.

Lege, Gott, deine Worte in die Mänder der Mächtigen,  
damit sie lernen, Frieden und Gerechtigkeit statt immer  
neue Kriege herbeizureden.

Lege, Gott, deine Worte in die Mänder aller, die dich von  
den Kanzeln und in den Kirchen zu verkündigen haben:  
daß es deine Worte werden, die wir sprechen.

Lege, Gott, deine Worte in die Mänder der Ärzte und  
Juristinnen, Pfleger und Polizistinnen:  
daß sie Heilung und Gerechtigkeit zu fördern verstehen.

Lege, Gott, deine Worte in unsere Mänder, daß wir deine  
Botinnen und Boten sind – und öffne unsere Ohren für dich!

Gemeinsam beten wir zu dir:

## Vaterunser

Vater unser im Himmel!  
 Geheiligt werde Dein Name!  
 Dein Reich komme!  
 Dein Wille geschehe,  
 wie im Himmel, so auf Erden!  
 Unser täglich Brot gib uns heute!  
 Und vergib uns unsere Schuld,  
 wie auch wir vergeben unsern Schuldigern!  
 Und führe uns nicht in Versuchung,  
 sondern erlöse uns von dem Bösen!  
 Denn Dein ist das Reich  
 und die Kraft  
 und die Herrlichkeit  
 in Ewigkeit.  
 Amen.

## Schlußlied EG 288,1+2+7 „Nun jauchzt dem Herren alle Welt“

1. Nun jauchzt dem Her-ren, al-le Welt! Kommt her, zu sei-  
 nem Dienst euch stellt, kommt mit Froh-lo-cken, säu-met nicht,  
 kommt vor sein hei-lig An-ge-sicht.

2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr,  
 der uns erschaffen ihm zur Ehr,  
 und nicht wir selbst: durch Gottes Gnad  
 ein jeder Mensch sein Leben hat.

7. Gott Vater in dem höchsten Thron  
 und Jesus Christ, sein ein'ger Sohn,  
 samt Gott, dem werten Heiligen Geist,  
 sei nun und immerdar gepreist.

## Abkündigungen GÖNNINGEN

- Das Opfer dieses Gottesdienstes ist für Aufgaben unserer eigenen Gemeinde bestimmt.
- Am Donnerstag um 10.00 Uhr ist Gottesdienst im Seniorenzentrum.
- Am Donnerstagnachmittag gibt es den Grillnachmittag der Jüngeren Senioren am evangelischen Gemeindehaus.
- Am Freitag um 15.30 Uhr feiern wir die kirchliche Trauung von Frank Hörmann und Christine Hörmann geborene Sobeck.

- Am Samstag um 14.00 Uhr ist dann die Trauung von Dane Wiebusch und Corinna Wiebusch geborene Schneider.
- Und ebenfalls am Samstag, um 16.30 Uhr ist die Trauung von Johannes Klein geborener Zirngibl und Alexandra Klein.
- Wir beten für unsere Hochzeitspaare, dass sie ihre Ehe im Namen Gottes beginnen, unter seinem Segen führen und zu seiner Ehre vollenden mögen! Amen!
- Am Samstag gehen unsere Sommergottesdienste in der Gemeindenachbarschaft Bronnweiler-Gönningen-Ohmenhausen weiter. Hier in Gönningen ist am Samstag um 19 Uhr Gottesdienst; am Sonntag um 9.30 Uhr ist Gottesdienst in Ohmenhausen und um 10.45 Uhr in Bronnweiler; die Gottesdienste werden von der Bronnweiler Pfarrerin Christine Wandel gestaltet.

Bitte erheben Sie sich zur Fürbitte!

Verstorben ist und wurde in unserer Gemeinde bestattet:  
Nadja Dräger, geborene Schöllkopf, wohnhaft in Reutlingen, aufgewachsen hier in der Konradstraße 13.  
Frau Dräger wurde 40 Jahre alt.  
Die Bestattung war am Donnerstag auf dem Friedhof hier in Gönningen.

Wir nehmen Teil an Ihrer Trauer, liebe Angehörige;  
wir befehlen die Verstorbene der Gnade Gottes an.

Der Apostel Paulus sagt:

„Leben wir, so leben wir dem Herrn,  
sterben wir, so sterben wir dem Herrn;  
darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn!“  
Amen.

***Friedensbitte „Verleih uns Frieden gnädiglich“ EG 421***

### ***Segen***

Der Herr segne dich und behüte dich!  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig!  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir Frieden!

**gesungenes Amen/Orgelnachspiel**